



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Neullugen.      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Achter Band.**

**Äpfel** No. 542 — 689.    **Birnen** No. 626 — 670.    **Generalregister.**

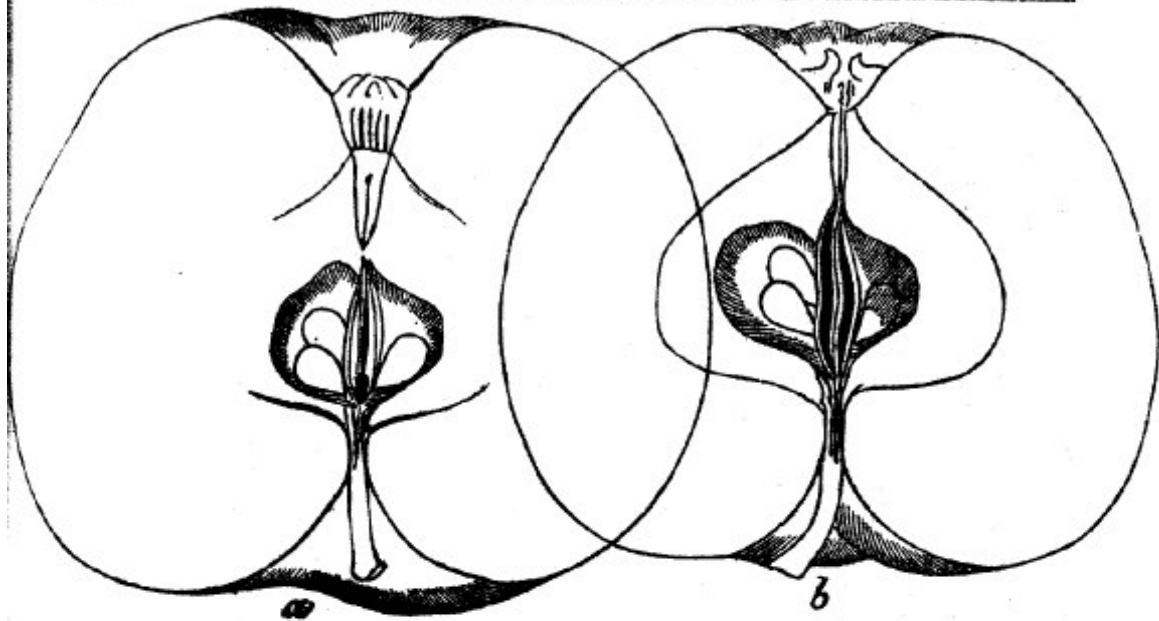
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 589. **Ottolanders Reinette von Sorgvliet.**  
 Diel IV, 1; Lucas VIII, 2. a (b); Hogg III, 1. A.



**Ottolanders Reinette von Sorgvliet, \*\*++ , W.**

Heimath und Vorkommen: Unter den auf der Ausstellung zu Görlich auch von Herrn Kunstgärtner Wilhelm Ottolander zu Boskoop in Holland ausgestellten Früchten, durch welche ich gar manche weitere Kenntniß von jetzt in Holland gebauten Früchten erhielt, fand ich auch die obige Sorte, von der Herr Wilhelm Ottolander mir nachher auch ein Reis und die Nachricht mittheilte, daß diese Frucht die ächte Knoopische Reinette von Sorgvliet sei, die direct aus dem Rittergute Zorgvliet bei Gravenhagen nach Boskoop gekommen sei, wogegen er glaubt, daß Diels Frucht des Namens nicht die rechte sei, (die Diel seinerseits allerdings nur von Herrn Juwelier Hagen aus dem Haag erhielt). Schon Ottolanders Oheim habe die Sorte als alte Sorte in der Baumschule gefunden. — Die hier vorliegende Frucht stimmt allerdings in einigen Punkten wohl mehr mit den Knoop'schen Angaben als die Dielsche, doch wird eine Entscheidung, welche die wahre sei, schwer und nur die directe Beziehung aus Zorgvliet mag mehr Auctorität geben, als die Beziehung von Herrn Juwelier Hagen. Knoop stellt die Frucht dar  $3\frac{1}{4}$ " breit, 3" hoch, ein Weniges grünlichgelb mit manchen Rostfiguren und gibt im Texte an: Ist ein großer, plattrunder Apfel, von grünlichgelber Farbe, mehr oder weniger braun getüpfelt und gefleckt und manchmal ist er auch auf der einen Seite etwas röthlich. Sein Fleisch ist mild, von angenehm lieblichem Geschmacke, so daß er den ersten Rang unter den Äpfeln verdient. Auf diese Angaben paßt die Dielsche Frucht ganz gut, nur daß sie, vom Baume wenigstens, mehr grün als gelbgrün ist und keine Rostflecken hat; auch ist das Fleisch zarter, als bei der obigen Sorte. — Die Früchte dagegen, die ich aus Görlich mitnahm, waren allerdings etwas grünlichgelb, was halb von frühem Pflücken zu kommen schien, waren aber auf meinem Probezweige, (sonst mit den mitgenommenen Früchten ganz überein), vom Baume schon fast gelb und an der Sonnenseite nur röthlich gefleckt. Möglich zeigt bei der Dielschen Sorte sich noch Identität mit der Rothringer Reinette, worauf ich sie wenigstens zu untersuchen angefangen habe, mochte die Obige aber noch nicht entschieden als Wahre Reinette von Sorgvliet bezeichnen. Sie ist aber eine sehr tragbare, edle Frucht, die verdient, weiter bekannt zu werden.

**Literatur und Synonyme:** Knoop gibt die Abbildung der Reinette von Sorgoliet I, Taf. 9, mit den, wie in jener Zeit wohl genügend schien, beigelegten, ganz kurzen Angaben. Ueber die Obige gab ich schon in der Monatschrift 1864, S. 42, vorläufig Nachricht. — Verglichen Boskooper Fruchtarten 1ste Reeks Nr. 84; wird daselbst beschrieben als sehr groß, mitunter mit ungleichen Hälften der Frucht, gelbgrün, Sonnenseite mit Braunroth überzogen; viele Kostflecken; Kelche im Januar bis März; vom ersten Range für die Tafel.

**Gestalt:** Neigt zu flachrund, mit einzeln etwas, doch nicht stark ungleichen Hälften und ist sie meistens gefällig geformt. Der Bauch sitzt bei kleineren Exemplaren zuweilen in der Mitte, meistens jedoch mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich etwas flachrund wölbt, oft auch zurundet und stark abstumpft. Nach dem Kelche nimmt sie noch bemerklich stärker ab und ist ziemlich stark abgestumpft. Oben Figur a zeigt eine aus Gdrliß mitgenommene Boskooper Frucht. Figur b Frucht von meinem Baume.

**Kelch:** wollig, nur an der Basis der Ausschnitte grün, liegt mit den Ausschnitten schräg etwas über die Kelchhöhle hin, deckt diese meistens nicht ganz, erscheint daher meistens als halboffen, einzeln als fast geschlossen und sitzt in weiter, tiefer Senkung, aus der breite, flache Beulen über die Frucht hinlaufen, die auf dem Rande der Kelchsenkung einzeln stärker hervortreten. Mitunter drängt eine derselben stärker vor und verschleibt die Rundung etwas.

**Stiel:** holzig,  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{2}{3}$ '' lang, sitzt in weiter, tiefer, mit zimmtfarbigem Koste stark belegter Höhle, der sich oft noch ziemlich weit über die Stielwölbung verbreitet.

**Schale:** war an den aus Gdrliß mitgenommenen, aber wohl etwas früh gebrochenen Früchten grüngelb und schrieb ich schon dergelt nieder, daß bei späterem Brechen sie ganz gelb werden möchte. Ich fand die Färbung der hier seit 3 Jahren erbauten Früchte auch schon vom Baume ziemlich gelb, kaum ein wenig grüngelb und in der Reife schön citronengelb, an der Sonnenseite etwas hochgelb. Die Sonnenseite zeigte an den mitgenommenen Früchten nur matte, bräunliche Baden, fast nur Anflug von Röthe und war an den hier erbauten Früchten die Sonnenseite nur goldartiger, mit ziemlich vielen, theils feinen, karmosinrothen, einzeln auch etwas stärkeren, blutrothen Flecken um die Punkte. Punkte ziemlich zahlreich; Kostanflüge und Figuren waren an den mitgenommenen Früchten ziemlich häufig, während die Mehrzahl der hier erbauten Früchte ziemlich frei davon war, — eine Veränderlichkeit, die bei Früchten selbst schon nach den verschiedenen Jahrgängen häufig vorkommt, wie auch Knoop in der Abbildung sehr viel Kost nicht andeutet. Geruch schwach, doch hinlänglich bemerklich.

Das Fleisch riecht gewürzt, ist gelblich, fein, ziemlich saftreich, mürbe, von edlem, weinartigen Zuckergeschmacke, der dem mancher Goldpeppings ähnlich, doch nicht eigentlich süßweinig ist.

Das Kernhaus ist klein, hat kleine, hohle Achse, in welche die Kammern sich theils etwas öffnen; die mäßig geräumigen, glattwandigen Kammern enthalten mäßig zahlreiche, schwarzbraune, eiförmige Kerne. Die Kelchröhre geht als Trichter, der sich oft noch ein wenig bauchig erweitert, bis aufs Kernhaus herab.

**Reifezeit und Nutzung:** Zeitigt in hiesiger Gegend um Mitte Dezember, hält sich aber den Winter hindurch. Die Frucht mußte wenigstens in meinem Boden, um nicht zu welken, erst 8—12 Tage nach Michael gebrochen werden.

Der Baum wächst in meiner Baumschule gut und rasch. Der schon ziemlich groß gewordene Probezweig ist mit den Nebentrieben in etwas spizen Winkeln rasch in die Luft gegangen und wird nach demselben der Baum eine ziemlich reich verzweigte, gut belaubte, mit kurzem und auch etwas längerem Fruchtholze besetzte Krone machen. Sommertriebe ziemlich stark, nach oben wenig abnehmend, kurzgliedrig, mit feiner Wolle belegt, wenig silberhäutig, violettbraun, zerstreut und fein punktiert. Blatt mäßig groß, fast flach, unten am Triebe langeiförmig, in der Mitte elliptisch, etwas grob und ziemlich scharf gezahnt. Axtblätter pfriemenförmig, fehlen meist. Augen ziemlich stark, recht stark wollig, sitzen auf flachen, nur wenig gerippten Trägern.

Oberdieck